

(statt: wider seine Gewohntheit, ohne) die Sache näher untersucht zu haben; gar erst in dem folgenden: Bei den Zigeunern ist der Name Christobal als Vorname sehr beliebt; es soll aber nicht gesagt werden, daß sie trotz dieses Namens (statt: es soll aber trotz dieses Namens nicht gesagt werden, daß sie) gute Christen wären. Ebenso unmöglich ist die Stellung: Der Major gilt als ein bei Vorgesetzten und Kameraden hochbefähigter Offizier (Münchener Allg. Ztg. 1907, 31. Dez.). Nicht minder gröblich ist die Stil- und Anstandsverletzung in der Überschrift: Bekanntmachung betr. Maul- und Klauenseuche des Herrn Regierungspräsidenten, und in dem Landgerichtsurteil: Wenn auch die Identität des Schweines mit dem Vorderrichter anzunehmen ist usw.; lächerlich auch die Empfehlung: Halbseidene Strümpfe für Damen mit kleinen Fehlern (§ 171 ff.), und Kopfschütteln über Verkehrsbehörden muß die Meldung erregen: Zug 1 stieß fahrplanmäßig statt: Der fahrplanmäßige Zug 1 stieß um 5,30 infolge Nebels mit dem 5,30 aus Weimar nach Legefeld abgehenden Reichspostauto am Straßenübergange zusammen. Ich bin dort bald einmal (= oft) gestolpert besagt etwas anderes als Ich bin dort einmal bald (= beinahe) gestolpert. Die Stellung eine Raupe, die in Farbe und Form kaum im dichten Dickicht sichtbar ist, legt die lächerliche Fortsetzung nahe: geschweige denn im Finstern, während alles klar wäre bei der Folge: die ... im dichten Dickicht kaum sichtbar ist. Chamisso, dessen Wortstellung man überhaupt oft noch etwas Französisches anmerkt, stellt: Ich hatte mich schon wirklich durch den Rosenhain den Hügel hinab glücklich geschlichen, so daß man unwillkürlich fragt: Kann man sich auch unglücklich machen durch Schleichen? Und doch ist gemeint: es war mir geglückt, mich — zu schleichen. Gerade solche Adverbien, die keine eigentliche Artangabe enthalten, sondern ein Urteil, indem sie einen Satz ersetzen, also auch tönichter-, glücklicherweise, auch leider, entschieden, gewiß, sicher (vgl. § 45) stehn, wie bei Goethe tatsächlich, am besten an der Spitze des Satzes oder Satztheiles. Das ist nicht beachtet in dem Satz R. Schideles: Er stürzte 8 m tief, ohne sich wunderbarerweise (statt: wunderbarerweise ohne sich) ernstlich zu verletzen. Am leichtesten wird der Spötter oft vom ernstesten Schriftstück, der Todesanzeige, herausgefordert, oder wenn man liest: *Nach längerem Leiden* hat es dem lieben Gott gefallen, meinen guten Mann zu sich zu nehmen, und: Es hat dem allmächtigen Schöpfer der Welt gefallen, während er auf einer Reise nach Mexiko abwesend war, unsern geliebten Bruder zu sich zu nehmen, muß man da nicht wenigstens lächeln über den leidenden und auf Reisen befindlichen lieben Gott? Denn so muß man nach Stellung und Tonstärke zunächst wenigstens die schräggebruckten Worte beziehen, während bei richtiger gegenseitiger Zusammenrückung des Zusammengehörigen die Lächerlichkeit vermieden worden wäre.

§ 389. **Erst das Haupt-, dann das darauf bezügliche Fürwort!** Zugleich liegt in dem letzten Satz ein zweiter Fehler vor, daß nämlich für ein Fürwort, das noch dazu der Form nach auf ein anderes vorausgehendes Wort statt auf sein richtiges Beziehungswort bezogen werden kann, die Möglichkeit der (richtigen) Beziehung durch nachträgliche Einführung des zugehörigen Hauptwortes erst verspätet geboten wird. Deshalb ist so gut der kurze Satz Lessings zu tadeln: Appiani kommt näher, ohne sie zu erblicken, bis Emilie ihm entgegenspringt, wie die zwei län-

geren aus einer Weihnachts- und einer Kunstplauderei: Gerade der Umstand, daß *dasselbe* (statt: das Glück) am liebsten dann verschwindet, wenn man es sicher zu haben glaubt, läßt das Glück (statt: dieses) so rätselhaft erscheinen, und: Eben deshalb, weil es den Charakter deutscher Art aufs entschiedenste aussprechen soll, hätte man auch bei dem Bilderschmuck, den *unser Reichstagsgebäude* hoffentlich in reichstem Maße erhalten wird, vor allem nur solche Künstler zu wählen. — Nur bei geringem Abstand zwischen Für- und Beziehungswort und wenn Sinn und Tonspannung auch die kürzeste Unsicherheit über die Beziehung ausschließt, mag das Fürwort einmal vorangehen: Wenn es auf Irrtum beruht, wird jedes Urteil kassiert hat bessern Rhythmus als die Folge: Jedes Urteil wird, wenn es ... beruht, kassiert oder ... wird kassiert, wenn es usw. Vgl. zum ersten Beispiel in § 390.

§ 390. *Schillers Vater redet ihn . . . er an.* Eine häufige Unsitte namentlich der Zeitungen ist es, einen neuen Begriff als — selten betonten — Genetiv abhängig von einem Hauptworte einzuführen und ihn nachher in der wichtigeren Stellung des Subjekts und Objekts durch ein Fürwort anzudeuten; denn dadurch entsteht nicht nur unbehaglicher Widerspruch zwischen Wert und Form, sondern es schrumpft überdies dieser wichtigere Sagteil gegenüber dem durch den Genetiv ungebührlich verlängerten übelklingend zusammen. Man sage also nicht: Bei der Reise *Jules Favres* sah *derselbe*, sondern: Jules Favre sah bei seiner Reise vergnügt aus, oder, wenn damit ein besserer Anschluß erzielt würde, sogar: Bei seiner Abreise sah Jules Favre sehr vergnügt aus; denn da, wo kein Irrtum unterlaufen kann, ist die Beziehung eines Possessivs auf ein bald darauf folgendes Substantiv nichts Schlimmes. Statt: Die Nachricht von Blums Tode erweckte eine Teilnahme für den letzteren (!), die er bisher nie gefunden, muß es heißen: Für Blum erweckte erst die Nachricht von *seinem* Tode eine Teilnahme, die ... und statt: Die gleichzeitige Begnadigung seines Genossen Fröbel verdankte dieser einer Flugschrift, vielmehr: sein oder dessen Genosse Fr. verdankte *seine* Begnadigung usw. und ebenso im Relativsatz nicht: Im Hintergrunde winkt ja der Präsidentensessel, dessen Inhaber ihn ... , sondern: den seine Inhaber nur als Millionäre zu verlassen pflegen. Auch daß Grimm, Schillern oder andern Meistern der Sprache dieser Fehler einmal mit untergelaufen ist, macht ihn nicht sitzgemäß. Der Häufigkeit des Fehlers wegen füge ich noch drei neuere Beispiele hinzu: Es ist nicht zu verwundern, daß die Tätigkeit und die Person Bismarcks ihm viele Feinde geschaffen haben (Vgl. R. statt: daß Bismarcken seine Tätigkeit usw.); Schon die Berücksichtigung, die dem bisher wenig aufgemunterten Talente der Generalin geschenkt worden, tat ihr unendlich wohl (Ebner-Eschenbach, statt: ... die ihrem Talente geschenkt worden, tat der Generalin)¹⁾; Aus Bukarest wird berichtet,

¹⁾ Andrezen wirft mit den beiden zuletzt besprochenen Fällen als gleich falsch den dritten zusammen, daß sich ein Fürwort auf ein Hauptwort eines vorangehenden Nebensatzes bezieht, auch auf eins, das darin durchaus keine untergeordnete Stellung einnimmt, und tadelt Sätze wie die Goethes: Bei dem unleidlichen Schmerz, den *Ferdinand* empfand, nahm er sich doch bald zusammen, und: Einige Spinnerinnen, die mit *ihrer Wochenarbeit* geögert hatten, brachten *sie* nach, oder Zeitungssätze wie diese: In der kleinen Festung Marsal, die sich ... dem 12. bay-